

Hans-Jürgen Schulke

# Der erste Deutsche

**Jahn -**  
der Mann,  
der ein Volk  
**vereinte**

arete  
Verlag

Leseprobe +++ Viel Vergnügen +++ Leseprobe +++ Viel Vergnügen +++ Leseprobe +++ Viel Ve

Hans-Jürgen Schulke

# Der erste Deutsche

*Jahn – der Mann,  
der ein Volk verein-te*

Arete Verlag Hildesheim

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2017 Arete Verlag Christian Becker, Hildesheim  
[www.arete-verlag.de](http://www.arete-verlag.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Layout und Satz: Composizione Katrin Rampp, Kempten  
Umschlaggestaltung: Arnd Bentlin  
Umschlagfoto hinten: Imago/Schupfner  
Druck und Verarbeitung: Laserline, Berlin  
ISBN 978-3-942468-89-3

# Inhalt

<b>Aufwärmen: Braucht Deutschland jetzt Jahn?</b> .....	7
<b>I. Aufschwünge</b> .....	11
1. Sternstunde des Sports: Jahn trifft GutsMuths .....	11
2. Wandern und Wirken: Jahn und die ersten Vereinsgründungen .....	16
3. Vereinsjubiläum der HT 16: Jahns späte Rede im Hamburger Rathaus .....	19
<b>II. Pflichtübungen: Sechskampf mit Stationswechseln</b> .....	23
4. Jahns Turnplatz – Architektur und Semantik des Vereins .....	23
5. War Jahn ein „Moderner“? .....	34
6. War Jahn „Turnvater“ oder „Turnbruder“? .....	50
7. War Jahn Held? .....	91
8. War Jahn Militarist? .....	109
9. Taugt Jahn zur sportpolitischen PR-Ikone? .....	143
<b>III. Kürschwünge: Von Hasenheide bis Heute</b> .....	157
10. Friesen und Jahn – Verfechter der Vereine .....	157
11. Sport und Patriotismus .....	159
12. Peinliche Verwechslung: „Volkstümlich“ und „Völkisch“ .....	161
13. Jahn-Schule: Sportgeschichte als pädagogische Herausforderung .....	163
14. „Wir sind das Volk“ – Sportvereine und Fremdenfeindlichkeit .....	165
15. Jahn in der „Hall of Fame“ .....	168
16. Wiege des Vereinssports: 200 Jahre Jahns Turnplatz in der Hasenheide .....	170
17. Platz für Vereine! .....	172
18. Turnplatz und Fitnessstudio im Verein .....	174
19. Erfolgsgeschichte: Jahn-Gesellschaft hat Geburtstag .....	177
20. Gefeiert: 25 Jahre Einheit des Sports .....	178
21. Jahr des Vereinssports 2016 .....	181
22. Hundertjährige, die den Vereinen entspringen .....	184
23. Jahn gefragt: Kooperationskultur Haupt- und Ehrenamt .....	186
24. Jahn und die Bundeskanzlerin .....	188
25. Bewegender Gesang – Jahn musikalisch .....	190
<b>Wertung: Steht Jahn als erster Deutscher?</b> .....	192
<b>Textnachweise</b> .....	195



*Friedrich Ludwig Jahn, um 1812. Es handelt sich um das älteste von Jahn existierende Porträt.  
Foto: Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum*

# Aufwärmen

## Braucht Deutschland jetzt Jahn?

Wir leben in turbulenten Zeiten, die globale Welt nähert sich und findet doch in ihren vielen Einzelteilen schwer zusammen. Traditionelle regionale Strukturen, erlernte Arbeitstätigkeiten und gewohnte kulturelle Muster ändern sich dramatisch oder verschwinden. Armut, Kriege, Klima, Terror, neue Technologien und virtueller Handel führen zu Millionen Migranten. Verzweifelte Menschen fliehen, Eingesessene fühlen sich bedroht. Sie alle suchen Sinn und Orientierung, kulturelle Identität und Heimat, zweifeln an Politik und ihrer Verfassung. Nichts scheint mehr sicher in der Welt.

Auch nicht im wohlhabenden Deutschland. Nach 200 Jahren Demokratiebewegung und 70 Jahren Frieden stehen viele Zeichen auf Sturm. Gekämpft wird mit Worten und Werten. Streitig ist die Bestimmung von Volk, Nation, Patriotismus, Demokratie, Heimat, Solidarität. Begriffe werden umgedeutet und einseitig reklamiert. Volksvertreter werden „Volksverräter“ beschimpft. Heimatlosen und Andersdenkenden wird mit Hass und Gewalt begegnet. Was ist die gemeinsame Verfassung Deutschlands, das es als Einheit und mit Unterbrechungen erst seit 150 Jahren gibt? Landesweit anerkannte Traditionen, Werte und Ziele sind zu finden und zu vereinheitlichen.

Erleichtert wird die Findung mit historisch anerkannten Persönlichkeiten. Ihre Worte und Taten sind reichlich dokumentiert, geprüft, gewürdigt, sind kollektives Gedächtnis: Kristallisationspunkt und Projektionsfläche für Gemeinsamkeit. Erinnerungsorte sind Denkmäler, Straßennamen, Preise, Bilder, Literatur. Aber: Stehen sie immer noch identitätsstiftend für das einige Deutschland in einer auseinanderdriftender Welt? Wer ist chronologisch oder politisch der geeignete, haltgebende „erste Deutsche“? Die Wahl ist nicht selbstverständlich. Karl der Große einte deutsche Stämme mit Gewalt und dachte hegemonial-europäisch, Luther vor 500 Jahren schuf eine gemeinsame deutsche Sprache und trennte doch Gläubige wie Bauern, die Brüder Grimm sammelten deutsche Märchen und wurden vertrieben, Bismarck erzwang das moderne Deutsche Reich und bekämpfte dessen Arbeiterschaft, Ebert stand der ersten deutschen Republik vor und konnte sie nicht einen, Ex-Kanzler Kohl mag nach Kontenklärung ehrenwerthaber nominiert werden.

Es gibt noch einen im Angebot der Gedenkenträger, der das „Deutsche Volkstum“ schrieb und das „Deutsche Turnen“ schuf: Friedrich Ludwig Jahn aus dem Dorf Lanz an der Elbe. Ein Mann der Leibesübungen. Ein erstaunlicher Vorschlag. Jahn, meist als

„Turnvater“ apostrophiert, wurde im 18. Jahrhundert geboren und geprägt, verstarb 1852. Er hatte keinen Schulabschluss und beendete kein Studium, erhielt dennoch zwei Dokortitel ehrenhalber für sein Streben nach dem einheitlichen Deutschland. Seine populäre Haupttätigkeit, Betrieb eines Turnplatzes in Berlin, währte von 1811 bis 1819. Es folgten Gefängnis und Festung, er wurde aus dem öffentlichen Leben verbannt. 1848 wurde er in die erste Deutsche Nationalversammlung gewählt, blieb dort ohne Einfluss. Reicht das zum Prädikat „Erster Deutscher“? Eher nennt man das gescheiterte Existenz.

Andererseits: Wenige Menschen aus Deutschlands Anfängen sind wie Jahn im kollektiven (Unter-)Bewusstsein der Bevölkerung verankert. Tausende Straßen und Plätze tragen seinen Namen, Vereine und Schulen sind nach ihm benannt, Feste und Museen gedenken seiner, Büsten und Bilder schmücken bewegende Orte. Die Regensburger Walhalla erinnert ihn, in die virtuelle „Hall of Fame“ des Sports ist er kürzlich aufgenommen. Bibliotheken füllen Jahn-Literatur, darunter zahlreiche Dissertationen, in den letzten Jahren wurden Dutzende wissenschaftlicher und belletristischer Publikationen über ihn ediert. In Filmen und Features wird er sichtbar, selbst auf Briefmarken und einem ICE. Das Turnerkreuz mit den „4 F“, „Turnschuh“ und „Turnbeutel“ sind in aller Munde und Hände, beim Kinderturnen treffen sich Generationen. Kein deutscher Sportführer, nicht IOC-Präsident Bach oder Turnpräsident Brechtken erhalten so zeitlose Prominenz, die Vergänglichkeit verdienst-voller Funktionäre wie Blatter oder Beckenbauer, ist medial und justiziabel dokumentiert.

Jahn ist also auch im 21. Jahrhundert allgegenwärtig. Ist er vielleicht doch „erster“ Deutscher in diesem sportbegeisterten Land? Vermintes Gelände – Jahn ist seit über 200 Jahren verehrt wie umstritten. Das lebhaftes Interesse an Jahn bei Wissenschaftlern, Sportorganisatoren, Künstlern, Pädagogen und Politikern findet anerkennende Würdigung genauso wie vehemente Ablehnung bis zu Polemik und Verachtung seiner Person. Der Grund: Es gibt den janusköpfigen Jahn. Welches sind die beiden Jahns und wer von ihnen könnte den suchenden Deutschen Deutungshoheit liefern?

Da ist der Literat und Rhetoriker, der in „Das Deutsche Volksthum“ (1810), in Pamphleten und bei Versammlungen Neuartiges und Mitreißendes, zugleich Missverständliches, Unbedachtes, Wütendes bis Wunderliches formuliert. Keineswegs alles war systematisch zu Ende gedacht. Vieles verstößt gegen heutige „Political Correctness“, provoziert Ideologiekritik und bedarf Verständnis damaliger Zeit. Ohne das sehen Kritiker in ihm den deutschtümelnden Romantiker, pädagogischen Barbaren, überheblichen Nationalisten, fanatischen Militaristen, Rassisten. Wahrlich keine Empfehlung.

Andererseits ein aufklärerischer Organisator und freiheitlicher Demokrat, der eine neuartige Gemeinschaftsform findet, die er mutig wie mittellos auf einem Platz vor den

Toren Berlins umsetzt. Sie löst Wellen von Vereinsgründungen aus, die bis heute in unseren Alltag laufen und Menschen immer wieder aufs Neue bewegen. Vermessen wir diese Bewegung. Seit 200 Jahren gibt es in Deutschland Turn- und Sportvereine. Heute organisieren 27 Mio. Menschen in 90.000 Vereinen demokratisch ihre Interessen, wählen frei zwischen leistungssportlichen, freizeiterfüllenden und gesundheitsorientierten Angeboten. Die größte Bürgerbewegung hierzulande. Weitere 500.000 Vereine gibt es außerhalb des Sports. Sie organisieren sich selbst mit eigenen finanziellen Mitteln. So haben Sportvereine hunderttausende Sportstätten gebaut, Millionen Freiwillige für ihre Aufgaben qualifiziert, Wissen dokumentiert, sich gefeiert, Verbände gegründet – eine 200 Jahre alte Erfolgsgeschichte.

Sie stellt Fragen: Wie konnte in ständischen Strukturen und unter Augen der brutalen Herrschaft Napoleons aus dem Tummeln einiger Jugendlicher vor den Toren Berlins die größte demokratische Bürgerbewegung in Deutschland werden? Warum hat die Initiative des jungen Hilfslehrers Jahn solche Kraft trotz Verboten, Verfolgungen, Vereinnahmungen gefunden? Wie konnte sie sich trotz unterschiedlicher Staatsformen und diverser Kriege behaupten? Und: Hat sie zur Einheit Deutschlands beigetragen, vermag sie das auch noch heute? Jahns ungebrochene Popularität, die permanente Neugier an seiner Person klären weniger Worte, sondern sein organisatorisches Wirken. Betrachten wir Jahn durch die Vereinsbrille. Sie zeigt die Konstituierung des zu seiner Zeit neuartigen Vereinswesens. Im Kern gibt es die Freiheit zur Organisation der eigenen Interessen unter gleich berechtigten Mitgliedern mit Blick auf das Gemeinwohl aller Bürger. Das setzt Kräfte und Ideen frei, gibt Motivation und Erfolg bei gemeinsamer Gestaltung neuer Aufgaben, prägt das Zusammenleben in Deutschland und mit Deutschland. Mit Jahn: „Zusammensein müssen gibt keinen wahren Verein“.

Es gibt noch eine Erfolgsgeschichte. Seit 120 Jahren feiert die Welt Olympische Spiele, ermittelt die sportlich Besten in rund 30 Sportarten. 207 Länder treffen sich gemeinsam an einem Ort, beteiligen sich zwei Wochen friedlich unter einheitlichen Regeln und Symbolen. Das größte Fest, das die Menschheit je feierte. Milliarden Menschen fasziniert es in Stadien und auf den Screens. Ideen, Religionen, Sprachen, Kulturen treffen sich ohne Vorbehalte. Es ist aus wettkampfsportlichen Ambitionen elitärer Klubs erwachsen, hat Strukturen der Vereine und Verbände in Deutschland geprägt. 1950 hat sich das integrative Turnen in Vereinen mit dem Elitesport der Klubs verbunden. Das geschah nicht bruchlos, Widersprüche bleiben. Kann der Sport mit seinen 90.000 lokalen Vereinen und zahlreichen internationalen Organisationen ratlosen Deutschen in ihrer turbulenten Welt Sinn, Halt und Heimat geben? Spurensuche nach Entstehen der Vereinsidee, erster Umsetzung, Gründen für heutige Stärke und Dynamik, ihr Integrationspotential und aktuelle Störfaktoren.

Verdient Jahn doch die Nominierung zum „ersten Deutschen“? Der Gründer des bewegenden Vereinswesens wird befragt: Warum schuf Jahn zunächst Turnplätze und keine Vereine? Ist Jahn ehrwürdig-verstaubter Turn“vater“ oder ideenreich-empathischer Turn“bruder“ für seine Mitstreiter? War Jahn Militarist, sein Turnplatz verkappter Exerzierplatz oder ist er aufgeklärter Gestalter moderner Bewegungskultur? Politischer Versager oder bekämpfter Held des einfachen Volkes, dem er Würde, Raum, Freiheit und Stimme gab? Warum wird Jahn immer noch in aktueller Literatur behandelt, was fasziniert an ihm mehr als die aktuellen sportpolitischen Eliten? Auch das noch: Eignet Jahn sich heute als nationale Ikone, die mit integrativem Vereinssport wie weltöffener Olympischer Bewegung zur Befriedung Deutschlands nach innen und außen anregt?

In diesem Band sind grundlegende Analysen, anregende Essays, Kommentare, Vorträge, dramatische Versuche aus zehn Jahren erfasst. Sie sind überarbeitet, Neues ist hinzugekommen. Das Buch „Als Vereine in Bewegung kamen“ stand Pate – ohne Jahn hätte die faszinierende Geschichte des Vereinssports nicht erzählt werden können. Die Struktur der Inhalte folgt turnerischem Wettkampf: Zunächst drei lockere Anläufe und Aufschwünge, dann sechs grundlegende Beiträge als turnerische Pflicht im Hauptteil. Betrachtungen zu Turnplatz, Brüderlichkeit, Militarismus, Heldentum u. a. geben neue Einblicke in das Wirken von Jahn bis heute, relativieren vielleicht leichtfüßige Urteile. Den dritten Teil bilden Kürübungen als Kommentare, Kommersreden und Konzepte zur Aktualität und Zukunft des Sports unter Bezug auf Jahn. Patriotismus, Nationalismus, Volk, Tradition werden ebenso beleuchtet wie Friesen, Feiern, Fitnessstudios, Fangesänge oder Vereinsentwicklung.

Jeder Beitrag steht für sich, kann einzeln gelesen werden. Das Buch will anregen und unterhalten. Literaturhinweise erfolgen wegen der Lesbarkeit sparsam, Texte zum Vertiefen stehen am Ende. Das Mosaik als Ganzes bestätigt, dass Jahn weiter zu sportpolitischen Diskussionen und aktuellen Fragen bedenkliche Anstöße liefern kann. Grundlage bilden stets die aus gemeinsamer Bewegungsfreiheit erwachsene Begeisterung und deren Organisation im Verein Gleichberechtigter. Sie erfüllt sich keineswegs immer – auch Enge, Behäbigkeit, Selbstdarstellung leben im Verein. Dennoch: Er vermag Geschichte, Kultur, Heimat, Patriotismus, Solidarität oder Identität mit Leben zu füllen. Damit ist noch kein Staat gemacht, lokales Verein-en hat seine Grenzen. Jahn hat Staatsmacht schmerzhaft erfahren, vielleicht nicht verstanden – auch das bleibt zu prüfen. Er blieb vornehmlich dem Verein verhaftet, hat so einen guten Teil gemeinsamen Deutschlands und internationale Kooperationen gestiftet. Verdient das Anerkennung zum „ersten Deutschen“? Lassen wir die Übungen sprechen.

# Wertung: Steht Jahn als erster Deutscher?

Deutschland diskutiert deutsche Identität und Zweifel an der Zukunft. Nicht nur Politik- und Geschichtswissenschaft beteiligen sich mit Gelehrtem, die Suche reicht von den Leitmedien bis zum Stammtisch. Nicht wenige beteiligen sich angstvoll bis gehässig im Netz oder bei wöchentlichen Demonstrationen gegen Fremde, wollen ihr „Deutschsein“ nicht gefährdet sehen. Einige schrecken vor Gewalt gegen Schutzsuchende nicht zurück, berufen dazu Volk und Patriotismus. Andere greifen lustvoll wie sinnfrei zur Gewalt gegen globale Gegner. Sie tun das im demokratischen Gemeinwesen bei Wohlstand und mit Willkommenskultur. Sie leben in einem geeinten Land, einem friedlichen und anerkannten Staat mit demokratischer Kultur. Vor zweihundert Jahren war das nicht zu erwarten. Was macht deutsche Demokratie trotz allem stabil, was ist ihre DNA?

Sicher Ideen aufgeklärter Patrioten und Staatstheoretiker wie Kant, Hegel, Fichte, von Stein und anderer deutscher Denker um 1800. Chronologisch und persönlich gehört Jahn dazu. „Erster“ im Sinne von geistiger Größe oder Macht ist angesichts seines schmalen Schriftguts und geringen politischen Einflusses abwegig. Zu sehr mäandert er gedanklich zwischen Romantik und Aufklärung, formuliert zu oft polterig bis unbedacht, sieht sich unverstanden. Was bis heute mitunter als typisch deutsche Charaktereigenschaft angesehen wird. Jahn überzeugt nicht als Welterklärer, „Sportdeutschland“ und „Gymwelt“ könnte er kaum deuten.

In der Wirkung auf den demokratischen Alltag steht Jahn weit vorn, ist mehr Macher als Meinungsführer. Beim Blick durch die mit dem Vereinstopos programmierte 3-D-Brille – vulgo organisationssoziologisch – ist Jahns Bedeutung neu zu lesen. Das wird vor allem im „Pflichtteil“ dieses Bandes begründet. Er hat dem deutschen Volk gangbare Wege zu mehr Bewegungsfreiheit eröffnet, in Vereinen gleichberechtigte soziale Selbstorganisation gelebt, solidarisches Zusammenleben von Stärkeren und Schwächeren organisiert, damit von unten ein zersplittertes Volk „verein-t“. Als Turnplatzbauer, Modernisierer, Turnbruder, Militär, Abgeordneter, Propagandist hat er sein demokratisches Organisationskonzept wieder und wieder angewendet, dessen Machbarkeit belegt. Das bleibt ihm dauerhaft als Verdienst.

Ist das Vereinsleben deutsch? Durchaus, wenn man etymologisch Wurzeln aufsucht – „Volk“ und „Deutsch“ sind gleicher Herkunft. Das egalitäre, für das ganze Volk offene Vereinswesen hat sich hierzulande – unter vielen Widerständen und widersprüchli-

chen Prozessen, wie die Geschichten von tausenden hundertjähriger Sportvereine zeigen – früh konstituiert, wurde grenzüberschreitende Erfolgsgeschichte. Die 90 000 Turn- und Sportvereine mit 27 Millionen Mitgliedern bilden die größte Bürgerbewegung in Deutschland, gehören zu ihrer DNA. Volk und Verein haben – gewachsen und erkämpft über 200 Jahre – persönlich und lokal zum demokratischen Zusammenleben, zu Toleranz und Hilfsbereitschaft beigetragen. Mehr vielleicht als Glaube und Geld.

Vereinswesen ist lokal und gedanklich begrenzt, hat aber in Festen und Verbänden früh nach überregionalen Verbindungen gesucht. Wesentliches Ziel von Jahns Turnern war das zersplitterte Deutschland durch das Volk zu einigen, Waffen dabei nur zur Selbstverteidigung anzuwenden. Ein staatliches Konzept hat er nicht ausformuliert, wichtiger war ihm brüderliche Gemeinsamkeit. Mit Vereinen allein ist kein Staat zu machen. Jahn hat das geahnt und schreibt in seinem „Deutschen Volksthum“: „Zusammensein müssen gibt keinen wahren Verein“. Staatliche Einigung ist in Deutschland durch militärische Interventionen und nationalistische Überhöhungen erfolgt – mit furchtbaren Folgen in zwei Weltkriegen. Zahllose Vereinsmitglieder haben danach sofort die Neuorganisation begonnen, sich konsequent vom Befehl und Gehorsam „von oben“ gelöst. Freiwillig, selbstorganisiert, ideenreich, kompetent haben sie ihre Vereine und Verbände zu starken Organisationen aufgebaut – oft durch die Mühen der Ebenen, nicht ohne Verdruss und Verärgerung. Vereinsleben ist kein Ponyhof. Sie taten es als „Nachfahren von Jahn“, wie die Bundeskanzlerin beim Deutschen Turnfest 2017 angesichts der 3200 teilnehmenden Vereine anerkennend attestierte.

Durch den angelsächsischen Wettkampfsport gibt es folgerichtig internationale Begegnungen und Organisationen. Die Olympische Bewegung hat mehr Mitglieder als die UNO. Sie sind per Verfassung weltoffen, friedlich und gewaltfrei, auch wenn es derzeit organisatorische und personelle Krisen zu bewältigen gibt – Ausgang offen. Das hängt auch damit zusammen, dass sie historisch und konstitutionell durch den Nationalstaatsgedanken aus dem 19. Jahrhundert geprägt ist. Die Verknüpfung vom kulturell und regional geprägten Nationalstaat mit dem demokratisch aufgeklärten und weltoffenen Verfassungsstaat gelingt keineswegs überall. Das Vereinswesen kann helfen, muss sich aber seinerseits als wertschöpfender Dienstleister in anonymen digitalen Welten neu finden.

Vielleicht wäre Jahn heute europäischer Patriot – im Schluss des „Deutschen Volksthums“ klingt das jedenfalls kosmopolitisch: „So ist nun ewig umschlungen das Menschengeschlecht, mit höherer Ahnung die Einheit begreifend... vereint ist nun alles und jedes.“ So gesehen könnte Jahn zu den ersten Deutschen für ein weltoffenes, demokratisch verfasstes Europa der Nationen gehören.

Wertung: Steht Jahn als erster Deutscher? \_\_\_\_\_

Darf der Vereinssport Jahn als „ersten Deutschen“ zum Vorbild berufen, der ohne kriegerische Mittel das Land „verein-t“ hat? Jahn, durchaus nicht uneitel, würde das sofort annehmen. Wir wissen allerdings aus historischem Abstand, dass solches Prädikat nicht einem Einzelnen vorbehalten bleiben sollte. Es dient als Metapher, die demokratische Kultur eines Staates immer wieder neu zu erkämpfen und aktiv zu leben. Darum hat sich Jahn trotz vieler Rückschläge früh bemüht, die dafür geeignete Organisationsform geschaffen. In dieser Perspektive bleibt er in der Tat „erster Deutscher“, der deutsche Vereinssport und die Demokratiebewegung darf sich aus gutem Grund auf ihn berufen.

Schauen Sie doch öfter nach Leseproben vorbei!

Sie finden alle verfügbaren Titel  
unter

**Downloads**

**www.arete-verlag.de +++ Bis bald +++ www.arete-verlag.de +++ Bis bald +++ www.arete-verlag.de**

**arete**  
Verlag